

Die Räuberbraut

19. Jhdt.

1. Nicht weit von hier in ei-nem tie-fen Ta-le,
da stand ein Mäd-chen an ei-nem Was-ser-fal-le.
Sie war so schön, so schön wie Milch und Blut,
von Her-zen war sie ei-nem Räu-ber gut. Räu-ber gut.

2. Du armes Mädchen dauerst meiner Seele,
weil ich als Räuber wohn in einer Höhle.
! Ich kann fürwahr nicht länger bei dir sein,
ich muss jetzt fort in diesen Wald hinein. :!
3. Nimm diesen Ring, und sollte man dich fragen,
so sag, ein Räuber habe ihn getragen.
! Der dich geliebt, geliebt bei Tag und Nacht,
und der so viele Menschen umgebracht. :!
4. Geh du nun hin auf eine grüne Wiese,
wo viele andre junge Männer sind.
! Vielleicht kannst du mit einem glücklich sein;
ich aber muss in' finstern Wald hinein. :!
5. Und wenn ich endlich, endlich komm zum Sterben,
so sollst du alles, ja alles von mir erben.
! Ich setze in mein Testament dich ein,
nur du allein sollst meine Erbin sein! :!
6. Im dunkeln Walde sah man Schwerter blitzen
und sah den Räuber tot vom Pferde stürzen.
! Sie gruben unter einer Eich' sein Grab
und senkten ihn und auch sein Pferd hinab. :!